



**MEHR
ERFAHREN**

ABITUR-TRAINING

Geschichte 1

Nordrhein-Westfalen

Schwerpunktthemen 2020 – 2022



STARK

Inhalt

Vorwort

Industrialisierung und Soziale Frage	1
1 Industrialisierung: Voraussetzungen, Grundlagen, Merkmale	3
1.1 Reformen und politischer Rahmen	3
1.2 Bevölkerungsentwicklung	4
1.3 Technische Innovationen	7
1.4 Wirtschaft und Arbeit	8
1.5 Auf Wachstumskurs	10
2 Zweite Industrielle Revolution	12
2.1 Handel, Verkehr, Kommunikation	12
2.2 Geld und Kapitalmarkt	15
2.3 Forschung und Bildung	16
2.4 Neue Industriezweige	17
2.5 Krisen und Kartelle	18
2.6 Umweltprobleme und Gefahren	20
2.7 Gesellschaft im Wandel	21
3 Arbeits- und Lebensbedingungen	24
3.1 Fabrikarbeit – neuer Rhythmus, neue Ordnung	24
3.2 Krank durch Arbeit	25
3.3 Arbeitszeit	26
3.4 Arbeit und Lohn	28
3.5 Leben und Überleben des Proletariats	29
3.6 Großstadt und urbane Kultur	31
3.7 Im Zeichen des Fortschritts	34
4 Praktische Ansätze zur Lösung der Sozialen Frage	36
4.1 Unternehmerische Ansätze	36
4.2 Kirchliche Reformansätze	39
4.3 Organisierte Arbeiterbewegung	41
4.4 Bismarcks Sozialgesetzgebung	45

Nationalstaatsgedanke und Nationalismus	47
1 Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts	47
1.1 Veränderungen infolge der Französischen Revolution und der napoleonischen Kriege	47
1.2 Die Befreiungskriege 1813/14	48
1.3 Wiener Kongress und Restauration	50
1.4 Vormärz	52
2 Die Revolution in Deutschland 1848/49	56
2.1 Vorrevolutionäre Entwicklung: Offenburg und Heppenheim	56
2.2 Die „Märzereignisse“	57
2.3 Die Verfassunggebende Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche	60
2.4 Grundzüge des Verfassungsentwurfs von 1849	61
2.5 Probleme und Scheitern der Nationalversammlung	63
Das Kaiserreich	69
1 Der Weg zur Reichsgründung (1848–1871)	69
1.1 Das Wiedererstarken der monarchischen Herrschaft nach 1849	69
1.2 Der preußisch-österreichische Dualismus und die Einigungskriege (1864–1871)	73
2 Die Reichsverfassung von 1871	79
3 Bismarcks Innenpolitik	83
3.1 Der „Kulturkampf“ gegen den politischen Katholizismus	83
3.2 Die konservative Wende Bismarcks nach 1878	85
3.3 Der neue „Staatsfeind“: die Sozialdemokratie	86
3.4 Bismarcks Sozialgesetzgebung	86
4 Die Innenpolitik Wilhelms II. (1888–1918)	89
4.1 Das persönliche Regiment Wilhelms II.	89
4.2 Militarismus und Sozialimperialismus	89
4.3 Die Entwicklung von Parteien, Verbänden, Vereinen und Gewerkschaften	90
5 Die Außenpolitik des Deutschen Reichs (1871–1914)	92
5.1 Die Ausgangssituation	92
5.2 Die Außenpolitik Bismarcks	95
5.3 Die Außenpolitik unter Wilhelm II. (1890–1914)	98
5.4 Internationale Krisen	102
5.5 Die Situation in Europa vor dem Ersten Weltkrieg	104

Imperialismus	109
1 Motive und Ziele imperialistischer Politik	109
1.1 Imperialistische Herrschaftsformen	109
1.2 Erklärungsansätze zum Imperialismus	109
2 Die Großmächte im Zeitalter des Imperialismus	113
2.1 Großbritannien	113
2.2 Frankreich	115
2.3 Das Deutsche Reich	116
3 Der Imperialismus in Afrika	119
3.1 Das britische Engagement in Afrika	120
3.2 Die Entwicklung der deutschen Kolonialpolitik in Afrika	121
3.3 Folgen des Imperialismus für die Betroffenen	123
Der Erste Weltkrieg	127
1 Kriegsursachen und Kriegsausbruch	129
1.1 Kriegsursachen	129
1.2 Julikrise und Kriegsausbruch	129
1.3 Kriegsschuldfrage	131
1.4 Kriegsziele	133
2 Kriegsverlauf	135
2.1 Die Ausgangslage	135
2.2 Der Kriegsverlauf im Überblick	135
2.3 Die globale Dimension des Ersten Weltkriegs	137
2.4 Kriegführung im „modernen“ Krieg	138
2.5 Kriegswirtschaft und „Heimatfront“	141
2.6 Kriegspropaganda und Feindbilder	143
3 Die internationale Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg	147
3.1 Kriegsende	147
3.2 Die Pariser Friedenskonferenz, der Vertrag von Versailles und weitere Pariser Vorortverträge	150
3.3 Die Bedeutung des Versailler Vertrags für die Weimarer Republik	154
3.4 Der Völkerbund als Instrument der Friedenssicherung	156
Die Weimarer Republik	163
1 Bestimmende politische und gesellschaftliche Strukturen	164
1.1 Die Klassengesellschaft	164
1.2 Die Modernisierungskrise	165

2	Die Revolution von 1918	166
2.1	„Oktoberverfassung“: verspätete Parlamentarisierung des Reichs	166
2.2	Die Revolution der Soldaten und Arbeiter	167
2.3	Der Weg zur Nationalversammlung	169
2.4	Demokratische Alternativen in der revolutionären Anfangsphase? ..	170
3	Die Weimarer Reichsverfassung von 1919	171
3.1	Zentralismus und Föderalismus	172
3.2	Wahlsystem und plebiszitäre Elemente	173
3.3	Der Reichspräsident	174
3.4	Die Reichsregierung	175
3.5	Grundrechte und Grundpflichten	175
3.6	Die Parteien in der Nationalversammlung 1919	177
4	Die Außenpolitik der Weimarer Republik	179
4.1	Der Vertrag von Rapallo 1922	180
4.2	Die Locarno-Verträge 1925	180
4.3	Der Berliner Vertrag 1926	181
4.4	Eintritt in den Völkerbund 1926	182
4.5	Die Entwicklung der Reparationsfrage	182
5	Rechte und linke Bedrohung der Republik	183
5.1	Kapp-Lüttwitz-Putsch und Ruhraufstand 1920	184
5.2	Das Krisenjahr 1923	185
5.3	Die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten 1925 als Wendepunkt der Weimarer Republik	189
6	Die Weltwirtschaftskrise von 1929 und ihre Folgen	190
6.1	Der Zusammenbruch der Weltwirtschaft	190
6.2	Die innenpolitischen Folgen	191
6.3	Scheitern der Republik in den Präsidialkabinetten 1930–1933	195
7	Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik	200
	Die nationalsozialistische Diktatur	209
1	Die „Machtergreifung“	211
1.1	Koalitionsregierung der „Nationalen Erhebung“	211
1.2	Die Zerschlagung des Rechtsstaats („Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat“, 28. 2. 1933)	212
1.3	Die „nationale Revolution“ nach den Reichstagswahlen (5. 3. 1933)	213
1.4	Selbstausschaltung des Reichstags im „Ermächtigungsgesetz“ (23. 3. 1933)	214

2	Die „Gleichschaltung“ von Politik, Verwaltung und Reichswehr	215
2.1	Die „Säuberung“ des Beamtenapparats und der Universitäten	215
2.2	Die Selbstunterwerfung der Justiz	216
2.3	Die Beseitigung des Föderalismus	216
2.4	Das Verbot der Parteien	217
2.5	Ausschalten innerparteilicher und konservativer Rivalen („Röhm-Putsch“)	217
2.6	Die Unterordnung der Reichswehr	219
2.7	Die Festigung der Macht	219
3	Die „Gleichschaltung“ der Gesellschaft	221
3.1	Die Kontrolle des Kultursystems	221
3.2	Die Einflussnahme auf die christlichen Kirchen	222
4	Die Grundzüge der NS-Ideologie	224
4.1	Rassismus als pseudo-wissenschaftliche Grundlage	225
4.2	Antisemitismus als ideologischer Kern	225
4.3	Lebensraumpolitik als außenpolitische Forderung	226
4.4	Hitlers „Nationaler Sozialismus“	226
4.5	Radikaler Bruch mit den Werten der Aufklärung	227
4.6	Das „Dritte Reich“ als mythischer Bezugspunkt des Nationalsozialismus	228
4.7	Das Führerprinzip	228
5	Die Herrschaftsinstrumente des NS-Regimes	230
5.1	Der Führermythos	230
5.2	Die Verschränkung von Partei und Staat im „Führerstaat“	231
5.3	Die nationalsozialistische Durchdringung der Gesellschaft	234
5.4	Propaganda	236
5.5	Kulturelle „Verführung“ (NS-Kulturpolitik)	237
5.6	Politische Unterdrückung	238
5.7	Der SS-Staat	241
5.8	Wertekonsens zwischen Konservativen und Nationalsozialisten	242
5.9	Die Korrumpierung großer Bevölkerungsgruppen	243
6	Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik	246
6.1	Das NS-„Wirtschaftswunder“	246
6.2	Die Rolle der Wirtschaft im NS-System	247
6.3	Die Zerschlagung der Gewerkschaften	248
6.4	Die Eingliederung in die staatliche Kommandowirtschaft	249
6.5	Die Verstrickung der Wirtschaft in den Eroberungskrieg	250

7	Die nationalsozialistische Außenpolitik	251
7.1	Hitlers außenpolitische Vorstellungen	252
7.2	Die Kontinuität der Revisions- und Großmachtpolitik	253
7.3	Hitlers Doppelstrategie	254
7.4	Die Isolation Deutschlands	255
7.5	Das Durchbrechen der Isolation	256
7.6	Aggressive Revisionspolitik	257
7.7	Die Vorbereitung des Kriegs gegen Polen	260
8	Der Zweite Weltkrieg	262
8.1	Der Kriegsverlauf	263
8.2	Der Vernichtungskrieg	269
8.3	Der „totale Krieg“	269
8.4	Der Bombenkrieg	271
8.5	Bevölkerungspolitik, Flucht und Vertreibung	272
8.6	Besatzungspolitik und Widerstand	273
9	Deutscher Widerstand gegen den Nationalsozialismus	274
9.1	Bedingungen und Ausmaß des Widerstands	275
9.2	Arbeiterwiderstand	276
9.3	Selbstbehauptung und Opposition in den Kirchen	279
9.4	Widerstand in den gesellschaftlichen Eliten	281
9.5	Jugendopposition	284
9.6	Studentischer Widerstand (Die „Weiße Rose“)	285
9.7	Widerstand verschiedener Gruppen und Einzelner	286
10	NS-Rassenpolitik und Holocaust	289
10.1	Die Bedeutung des Holocausts	289
10.2	Die NS-Rassenpolitik bis Kriegsbeginn	290
10.3	Der Verlauf des Holocausts	295
10.4	Erklärungen für den Holocaust	301
10.5	Tätergruppen und ihre Motive	304
	Lösungen	309
	Stichwortverzeichnis	351
	Bildnachweis	357

Autoren: Henning Aubel, Christine Eckl, Ralf Saal, Dr. Johannes Werner

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,

der vorliegende Band Geschichte 1 soll Ihnen eine gezielte und effektive **Vorbereitung auf Klausuren** und alle **Prüfungen des Zentralabiturs** im Fach Geschichte ermöglichen. Hierzu werden die wichtigen prüfungsrelevanten Themen „Die moderne Industriegesellschaft“, „Die Entwicklung des deutschen Nationalismus“ sowie „Der Erste Weltkrieg“ und „Die nationalsozialistische Diktatur“ übersichtlich und prägnant dargestellt.

- Die Kapitel enthalten das in der Abiturprüfung vorausgesetzte **Basiswissen an Fakten** in zusammenhängender und strukturierter Form. Historische **Abbildungen** veranschaulichen die Inhalte und dienen als Merkhilfe.
- Die darstellenden Textpassagen sind klar strukturiert und übersichtlich gegliedert. Zusammenfassende Bewertungen auf dem neuesten Stand der fachwissenschaftlichen Forschung leiten das jeweilige Thema und sollen dem Bearbeiter eine grundlegende Orientierung ermöglichen.
- Ein sinnvoll ausgewähltes **Stichwortverzeichnis** ermöglicht Ihnen einen schnellen Überblick und den sicheren Zugriff auf relevante Informationen.
- Zusammenfassende **Schaubilder** und **Infokästen** erleichtern das Lernen und bieten Ansätze für eigene **Präsentationen** von geschichtlichen Zusammenhängen.
- Mit den vielfältigen **Übungsaufgaben** am Ende jedes Kapitels und **materialgestützten Aufgaben im Stil des Abiturs**, die als Basis alle in den Prüfungen verwendeten Quellenarten von Texten über Karikaturen bis hin zu Fotografien enthalten, können Sie das Gelernte selbstständig anwenden.
- Der umfassende **Lösungsteil** am Ende des Bandes gibt Ihnen schließlich die Möglichkeit, Ihren Wissensstand schnell und einfach zu überprüfen. Die wichtigsten Bewertungen, Zusammenhänge und Fakten werden dort noch einmal zusammenfassend aufbereitet.

Verfasser und Verlag wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Arbeit mit diesem Buch!

2.5 Kriegswirtschaft und „Heimatfront“

Keine der am Krieg beteiligten Nationen war auf einen lang andauernden technisierten „Abnutzungskrieg“ vorbereitet. Aufgrund des ungeheuren Einsatzes von Material und Menschen über mehrere Jahre bekam die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eine kriegsentscheidende Bedeutung und wurde den Bedürfnissen der Kriegführung untergeordnet. Zugleich war in allen beteiligten Ländern – wenn auch in unterschiedlichem Maße – die gesamte Zivilbevölkerung vom Krieg betroffen und wurde auf die eine oder andere Weise für den Krieg mobilisiert („Heimatfront“). Man spricht vom Ersten Weltkrieg auch als dem ersten „totalen“ Krieg, weil in ihm alle militärischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ressourcen eingesetzt wurden.

In Berlin richtete man im August 1914 als Leitungsstelle der **Kriegswirtschaft** die „Kriegsrohstoffabteilung“ (KRA) ein. Die Aufgabe dieser Behörde bestand darin, in Zusammenarbeit mit Industrievertretern die für die Kriegsproduktion benötigten Rohstoffe zu beschaffen, die die Mittelmächte aufgrund der britischen Seeblockade nicht mehr auf dem Weltmarkt erwerben konnten. Auch suchte sie nach Verfahren, um Ersatzstoffe, z. B. für die Schießpulverproduktion, herzustellen. In den letzten Kriegsjahren wurden gefragte Rohstoffe auch in großen Kampagnen und Sammlungen zusammengetragen.

Die industrielle Produktion wurde auf die Herstellung kriegswichtiger Güter wie Waffen, Munition, Fahrzeuge oder Treibstoff ausgerichtet. Futter- und Düngemittel oder Rohstoffe wie Kohle wurden rationiert und vorrangig für die Kriegsproduktion oder den Nachschub an der Front verwendet.

In den Betrieben ersetzten Frauen, kriegsuntaugliche Männer und Jugendliche die fehlenden Arbeitskräfte. Ebenso verpflichtete man Kriegsgefangene und Bewohner der besetzten Gebiete zur Arbeit in der Rüstungsindustrie. Seit Ende 1916 wurden im Deutschen Reich mit dem „Kriegshilfsdienstgesetz“ alle Männer zwischen 17 und 60 Jahren, die noch nicht eingezogen waren, zur Arbeit verpflichtet.

All diese Anstrengungen zur Steigerung der Kriegsproduktion geschahen auf Kosten der Versorgung der Bevölkerung. Die Bevorzugung der Kriegsindustrie, die Rationierung von Rohstoffen und der Mangel an Arbeitskräften führten im Zusammenwirken mit der britischen Seeblockade und dem Einbruch der landwirtschaftlichen Produktion dazu, dass es immer schwerer wurde, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu sichern.

Auf die Verknappung der Nahrungsmittel und die damit verbundenen Preissteigerungen reagierte der Staat unter anderem mit Preisfestlegungen, mit Be-